

Frühhochmittelalterliche Keramik aus Altgrabungen auf der Burg Mödling, Niederösterreich. Neues zur Herrschaftsgeschichte in der jungen Mark

Elisabeth NOWOTNY

Zusammenfassung

In den 1960er Jahren wurden Grabungen auf der Burgruine „in der Klause“ durchgeführt. Das Fundmaterial ist weder stratifiziert noch Befunden zuzuordnen. Auf Anregung des Bezirks-Museums-Vereins Mödling wurden die Funde der Altgrabungen nun gesichtet und insbesondere in Hinblick auf die Fragestellung nach dem Alter beziehungsweise der frühesten fassbaren Siedlungsphase auf der Burgstelle bewertet.

Knapp 40 Scherben können anhand ihrer Form (Töpfe, Vorratsgefäß und eine Schale, bestimmte Randformen) und/oder Verzierung ins frühe Hochmittelalter datiert werden, denn Parallelen finden sich vor allem in Keramikmaterial der Zeit um 1000 bis um 1100. Auch die weiteren Eigenschaften entsprechen dem zeitlichen Trend: Es handelt sich fast ausschließlich um stark grafithältiges Material, das vorwiegend reduzierend gebrannt wurde, teilweise zusätzlich mit (einer) oxidierenden Brandphase(n); die Fertigungsspuren weisen auf mit der Hand geformte und mehr oder weniger stark auf einer drehbaren Unterlage nachbearbeitete Gefäße hin. Aufgrund der Tatsache, dass bisher im südöstlichen Niederösterreich kein

keramisches Material der ersten Hälfte oder der Mitte des 11. Jahrhunderts zugeordnet wurde, ist eine genauere Datierung des Mödlinger Materials innerhalb dieses Jahrhunderts schwierig.

Für das Jahr 1060 wird in den Quellen eine Diepoldinger-Burg in Mödling genannt. Der bis dato erhobene Baualterplan der Burg in der Klause geht von einer Datierung von Turm und Bering der Kernburg in das 12. Jahrhunderts aus, auch eine frühere Entstehung wird nicht ausgeschlossen. Fast ein Drittel der frühhochmittelalterlichen Scherben stammt aus dem Bereich dieses Turms. Aufgrund der vorliegenden Analyse kann nun von einer Errichtung der Burg im 11. Jahrhundert ausgegangen werden. Somit kommen sowohl die Diepoldinger als auch der oder die ersten Burggrafen, unter dessen beziehungsweise deren Verwaltung die Babenberger die Herrschaft Mödling nach der Beschlagnahmung 1081 zunächst wohl belassen haben, hierfür in Frage. Jedoch ist auch eine anfängliche Eigennutzung durch die Babenberger nicht vollständig auszuschließen.

Schlagworte: Niederösterreich, Burg, Altgrabung, Keramik, Hochmittelalter

1. Einleitung und Forschungsgeschichte

Im Jahr 2023 wandten sich Helmut SCHARSCHING, Obmann des Vereins der „Freunde und Förderer der Burg Mödling“, und Christian MATZNER vom Bezirks-Museums-Verein Mödling an die Landessammlungen Niederösterreich. Sie regten an, die Funde der Altgrabungen auf Burg Mödling nach nunmehr fast 70 Jahren zu sichten und insbesondere Hinweise auf das Alter der Burg, also deren früheste Phase(n), zu bewerten. Die in den letzten Jahren stattgefundenen Projekte zur Burg Mödling fanden ihren Niederschlag in zwei Publikationen¹.

In den 1960er Jahren hatte der Museumsverein Mödling Ausgrabungen² an der Burgruine „in der Klause“

(**Abb. 1**) initiiert. Unter der Leitung von Alfred WEISS war das Ziel des Teams, unter den meterhohen Schuttbergen noch erhaltene Bauteile freizulegen, wobei zuerst die von Gebüsch überwucherte Anlage gerodet werden musste. Die Ergebnisse dieser über fünf Jahre (1965–1970) immer wieder aufgenommenen Arbeiten wurden in einem Baualterplan³ (**Abb. 9**) dokumentiert. Insgesamt ist davon die Rede, dass die Burg schon etliche Mal „umgegraben, sozusagen zergraben“ wurde⁴, wobei außer zu der Grabung unter WEISS keinerlei Informationen hierzu überliefert sind. Da von dieser kein Grabungstagebuch erhalten geblieben ist und lediglich eine einzige Fundmeldung über die Entdeckung eines Tongefäßes im Jahr 1966 vorliegt,

¹ SCHARSCHING 2000; SCHARSCHING 2024.

² WEISS 1975, 112.

³ WEISS 1975, Abb. zwischen den Seiten 104 und 105; SCHARSCHING 2020, Abb. auf den Seiten 68–67.

⁴ SCHARSCHING 2020, 60.

Early high medieval ceramics from old excavations at Mödling Castle, Lower Austria

In 1968, excavations were conducted at the „in der Klause“ castle ruin in Lower Austria. The material found was neither stratified nor assigned to any specific features. At the suggestion of the District Museum Association of Mödling, the finds from these old excavations were reviewed and evaluated, particularly with regard to the question of the earliest identifiable settlement phase at the castle site.

Nearly 40 sherds can be dated to the early High Middle Ages based on their form (pots, storage vessels and a bowl, specific rim shapes) and/or decoration. Parallels are primarily found in ceramic materials from around A.D. 1000 to around 1100. The other characteristics also match this period: the material is almost exclusively high in graphite and was predominantly fired in a reducing atmosphere, with some pieces also having (an) oxidizing firing phase(s). The manufacturing marks indicate that the vessels were hand formed and then more or less heavily finished on a rotating surface. Due to the fact that no ceramic

material in south-eastern Lower Austria has previously been assigned to the first half or middle of the 11th century, a more precise dating of the Mödling material within this century is difficult.

Sources mention a Diepoldinger castle in Mödling in 1060. The construction age plan for the „in der Klause“ castle assumes the dating of the tower and the ring wall of the core castle to the 12th century, although an earlier origin is not excluded. Almost a third of the early high medieval sherds come from the area of this tower. Based on the current analysis, the construction of the castle can now be assumed to date to the 11th century. Thus, both the Diepoldinger and the first burgrave, under whose administration the Babenbergers initially left the rule of Mödling after the confiscation in 1081, have come into question.

Keywords: Lower Austria, castle, old excavation, ceramics, High Middle Ages

Mag. Dr. Elisabeth NOWOTNY
Universität für Weiterbildung Krems
Zentrum für museale Sammlungswissenschaften
Postanschrift: Schloss Asparn/Zaya
Schlossgasse 1
2151 Asparn/Zaya
Österreich
elisabeth.nowotny@donau-uni.ac.at